

# MEMORIAL DAY 2020 am Realgymnasium und an der TFO Meran

## TAGUNG

### **Eine andere Welt ist möglich! Wie die Klimakrise lösen und nachhaltig leben?**

- Mit:** **Olivia Kieser**, Klimaaktivistin, Projektleiterin Green-Mobility Südtirol  
**Andrea Marastoni**, Architekt, Bozen  
**Georg Niedrist**, Eurac-Wissenschaftler, Klimaforscher  
**Paolo Renner**, Theologieprofessor, Leiter des Instituts „De Pace Fidei“  
**Günther Reifer**, Gründer des Terra-Instituts, Brixen  
**Harald Stauder**, Bürgermeister, Krisenmanager
- Moderation:** **Eberhard Daum**
- Termin:** **Montag, 27. Jänner 2020 von 10.45 Uhr bis ca. 13.00 Uhr**
- Ort:** Mehrzwecksaal des Realgymnasiums und der Technologischen Fachoberschule Meran, Karl-Wolf-Straße 36



Zum internationalen Gedenktag „Memorial Day“ laden das Realgymnasium und die Technologische Fachoberschule Meran seit Anfang der 2000er Jahre Zeitzeugen, Experten und Repräsentanten des öffentlichen Lebens ein, um gemeinsam in Form eines Podiumsgesprächs über brisante Themen und Problematiken der Zeit nachzudenken. Die heurige Tagung am **27. Jänner 2020** stand unter dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich! Wie die Klimakrise lösen und nachhaltig leben?“

Der 27. Jänner wird weltweit als Gedenktag begangen. Es wird der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Jänner 1945 gedacht. Der 93-jährige Marian Torski, der das Lager überlebt hat, formulierte bei der heurigen großen Gedenkfeier in Auschwitz folgenden Gedanken: „Die Erfahrung der Schoah lehrt uns ein 11. Gebot. Es lautet: Seid nicht gleichgültig!“ Prof. Walter Pichler wies in seiner Einleitung auf unsere „Blinden Flecken“ hin. Wir haben weltweit kein „Auschwitz“ heute mehr, fürwahr. Wenn wir aber an unsere Gleichgültigkeit denken, was die Zerstörung unseres Planeten betrifft, dann müsste uns schaurig werden.



Direktor Alois Weis begrüßt die Ehrengäste, darunter Inspektorin Barbara Pobitzer, den ehemaligen Physikprofessor Walter Bernard, Merans Energie-Manager Bruno Montali, WFO-Direktor Werner Mair, Andreas Eisenkeil von Rotary Meran sowie die Podiumsgäste und Schüler/-innen der 4. Klassen.



Rotary-Meran-Präsident Andreas Eisenkeil





v.l. Alois Heinrich Weis, Barbara Pobitzer, Werner Mair, (unbekannt), Walter Bernard und Bruno Montali



Günther Reifer (l.) sagt: „Wir brauchen eine Gemeinwohl-Wirtschaft, das alte Modell zerstört nur!“ Daneben Theologieprofessor Paolo Renner und Lanas BM Harald Stauder

**Nachhaltigkeit** – das Wort ist heute in aller Munde: Wir wollen eine nachhaltige Wirtschaft, nachhaltige Bildung, eine nachhaltige Umweltpolitik und überhaupt eine gesamthaft nachhaltige Gesellschaft. Aber was genau versteht man unter Nachhaltigkeit? Der Begriff hat schon einige Jahrhunderte auf dem Buckel – der Sachse Carl von Carlowitz (1645-1714) prägte ihn, in dem er eine verantwortungsvolle Forstwirtschaft, eine „nachhaltende“ Nutzung der Wälder forderte. Mittlerweile ist Nachhaltigkeit zu einem Schlüsselbegriff der Gesellschaft geworden, für einige gar zu einem „skurrilen Schauspiel“. Menschen gehen für das Klima auf die Straße, kaufen Bioprodukte, hören auf zu fliegen, achten auf die Energiebilanz des eigenen Zuhauses. Zur Nachhaltigkeit gehört in erster Linie ein gutes Leben für alle Menschen auf diesem Globus. Und so hat Nachhaltigkeit drei Dimensionen, die auch als 3-Säulen-Modell bekannt sind: die soziale, die ökonomische und die ökologische. Sozial nachhaltig ist eine Gesellschaft, wenn keine größeren Spannungen und Konflikte entstehen, die auf friedlichem Wege nicht mehr zu lösen sind. Ökonomisch nachhaltig ist eine Wirtschaft dann, wenn sie von den kommenden Generationen wie bis anhin fortgeführt werden kann. Ökologische Nachhaltigkeit zielt darauf ab, nicht mehr natürliche Ressourcen zu verbrauchen, als wieder nachwachsen oder sich regenerieren können. Damit eine Gesellschaft nachhaltig ist, muss jede dieser drei Dimensionen beachtet werden. Wir sind überzeugt: Nachhaltige Entwicklung ist eine kulturelle Herausforderung. Es gilt, alte Muster, Gewohnheiten und Gewissheiten zu hinterfragen und sich auf Neues, Unbekanntes einzulassen. Eine Begrenzung des Klimawandels ist nur durch einen tiefgreifenden kulturellen Wandel zu erreichen.



Moderator Eberhard Daum fordert die Experten am Podium heraus. EURAC-Wissenschaftler Georg Niedrist plädiert für die Einführung einer CO2-Steuer, damit „wir den realen Preis zahlen. Ein Flug nach England kann nicht 50 Euro kosten.“



Klimaaktivistin Olivia Kieser (am Micro): „Seid nicht gleichgültig! Wehrt euch, geht auf die Straße!“



## Die 6 Thementische

**Thema 1:** Aktiv werden für die Klimaziele mit Olivia Kieser. Leitung: G. Di Gennaro

**Thema 2:** Smarte klimafreundliche Städte mit Andrea Marastoni. Leitung: E. Kontschieder

**Thema 3:** Der alpine Raum im Wandel des Klimas mit Georg Niedrist. Leitung: R. Kohlmayer

**Thema 4:** Bewahrung der Schöpfung, aber wie? mit Paolo Renner. Leitung: J. Prantl

**Thema 5:** Ökonomisch und ökologisch wirtschaften mit Günther Reifer. Leitung: A. Weis

**Thema 6:** Klimawandel im Spannungsfeld der Politik mit Harald Stauder. Leitung: W. Pichler



Günther Reifer: „Ein Unternehmen ist nicht dazu da, nur Gewinne zu machen, sondern auch, um einen positiven Beitrag zu leisten. Ziel eines gemeinwohl-orientierten Wirtschaftstreibens ist die Schaffung hoher Lebensqualität für alle Lebewesen, unterstützt durch ein gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem.“



Andrea Marastoni: „Die Stadt funktioniert wie ein Körper und wir alle sind die Stadt.“ Der Bozner Architekt ruft zu mehr Bürgerbeteiligung bei stadtplanerischen Entscheidungen auf.



Klimaforscher Georg Niedrist sagt: „Die sozialen Unruhen und Massenmigration werden zunehmen“



Prof. Walter Pichler und Harald Stauder: „Die Politik reagiert zu langsam“





WFO-Direktor Werner Mair mit Andreas Eisenkeil und einem Schüler: Brauchen wir mehr Regelungen und eine Rückbesinnung auf eine ökosoziale Marktwirtschaft?





Abschluss: Resümee der Ergebnisse an den Thementischen



# „Eine andere Welt ist möglich, eine andere Erde nicht“

**BILDUNG: Podiumsdiskussion an Realgymnasium und TFO zu den Themen Klimaschutz und nachhaltiger Lebensstil – Forderung nach CO<sub>2</sub>-Steuer und Preiserhöhungen**



Bei der Podiumsdiskussion: (von links) Andrea Marastoni, Olivia Kieser, Georg Niedrist, Eberhard Daum, Günther Reiter, Paolo Renner und Harald Stauder.

Die Diskussions Teilnehmer waren sich in weiten Teilen einig darüber, dass eine Begrenzung des Klimawandels nur durch einen tiefgreifenden kulturellen Wandel zu erreichen sei. Günther Reiter und Olivia Kieser etwa stellten unser derzeitiges Wirtschaftsmodell infrage, das auf kontinuierliches Wachstum ausgerichtet sei. Hier brauche es ein radikales Umdenken.

Auch Paolo Renner plädierte für eine „Bekehrung zu einem umweltfreundlicheren Lebensstil“, wie ihn Papst Franziskus mit Nachdruck fordert. Wir müssen auch an kommende Generationen denken, denn: „Eine andere Welt ist möglich, eine andere Erde nicht.“ Der Theologe erinnerte an die Umweltbibel der Diözese Bozen Brixen.

Eurac-Forscher Georg Niedrist sprach von den Folgen des Klimawandels, von denen das Verschwenden der Gletscher im Alpenraum das geringste Problem

sei. Er prognostizierte Überschwemmungen aufgrund der Meeresspiegelschwankungen, Verstärkungen, Brände, 200 Millionen Klimaflichtlinge, soziale Unruhen und allgemein großes Konfliktpotenzial.

Mehrere Teilnehmer sprachen sich für die unverzügliche Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer aus und dafür, dass wir den realen

Preis einer Dienstleistung zahlen müssen. „Ein Wochenlohn reicht nicht für 50 Euro, sondern muss 1.000 Euro kosten“, forderte Niedrist: „Entweder es gibt Strafen oder wir ändern unsere Gewohnheiten. Und das funktioniert nur über die Briefkäse.“

Bürgermeister Stauder bezeichnete die Fridays-for-Future-Bewegung als Süchtlamme, doch ein Umdenken hin zur Nachhaltigkeit sei schon länger im Gange. So zeigten Forscher Lösungen auf, und auch die Wirtschaft habe erkannt, dass sich etwas ändern müsse. „Das ist eine gesellschaftliche Bewegung, die Eingang in die Politik finden muss“, zeigte sich Stauder überzeugt.

Der Memorial Day wurde in

diesem Jahr zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Meran organisiert. Rotary-Präsident Andreas Eisenkell stellte deshalb eingangs die Anliegen des ältesten Serviceclubs der Welt vor: Freisetzen, Völkerverständigung und die Linderung von Armut. Auf lokaler Ebene unterstützt der Club beispielsweise das Projekt Integra der Caritas, die Straßenzettel, Zelte, das Jugendzentrum Jungla und das Rote Kreuz. Der Präsident lud die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an einem Videowettbewerb ein und dazu, im Mai in der Messe Bozen beim Abpacken von 30.000 Essensrationen zu helfen, damit bis 2030 weltweit kein Kind mehr hungern müsse. Mit seinem Schlusssatz sprach Eisenkell allen Teilnehmern aus der Seele: „Vielen Dank für eine bessere Welt.“

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

© abo Dolomiten

# MEMORIAL DAY 2020

## am Realgymnasium und an der TFO Meran

### TAGUNG

## **Eine andere Welt ist möglich!** **Wie die Klimakrise lösen und nachhaltig leben?**

- Mit:** **Olivia Kieser**, Klimaaktivistin, Projektleiterin Green-Mobility Südtirol  
**Andrea Marastoni**, Architekt, Bozen  
**Georg Niedrist**, Eurac-Wissenschaftler, Klimaforscher  
**Paolo Renner**, Theologieprofessor, Leiter des Instituts „De Pace Fidei“  
**Günther Reifer**, Gründer des Terra-Instituts, Brixen  
**Harald Stauder**, Bürgermeister, Krisenmanager
- Moderation:** **Eberhard Daum**
- Termin:** **Montag, 27. Jänner 2020 von 10.45 Uhr bis ca. 13.00 Uhr**
- Ort:** Mehrzwecksaal des Realgymnasiums und der Technologischen Fachoberschule Meran, Karl-Wolf-Straße 36



Zum internationalen Gedenktag „Memorial Day“ laden das Realgymnasium und die Technologische Fachoberschule Meran seit Anfang der 2000er Jahre Zeitzeugen, Experten und Repräsentanten des öffentlichen Lebens ein, um gemeinsam in Form eines Podiumsgesprächs über brisante Themen und Problematiken der Zeit nachzudenken. Die heurige Tagung am **27. Jänner 2020** stand unter dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich! Wie die Klimakrise lösen und nachhaltig leben?“



Der 27. Jänner wird weltweit als Gedenktag begangen. Es wird der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Jänner 1945 gedacht. Der 93-jährige Marian Torski, der das Lager überlebt hat, formulierte bei der heurigen großen Gedenkfeier in Auschwitz folgenden Gedanken: „Die Erfahrung der Schoah lehrt uns ein 11. Gebot. Es lautet: Seid nicht gleichgültig!“ Prof. Walter Pichler wies in seiner Einleitung auf unsere „Blinden Flecken“ hin. Wir haben weltweit kein „Auschwitz“ heute mehr, fürwahr. Wenn wir aber an unsere Gleichgültigkeit denken, was die Zerstörung unseres Planeten betrifft, dann müsste uns schaurig werden.



Direktor Alois Weis begrüßt die Ehrengäste, darunter Inspektorin Barbara Pobitzer, den ehemaligen Physikprofessor Walter Bernard, Merans Energie-Manager Bruno Montali, WFO-Direktor Werner Mair, Andreas Eisenkeil von Rotary Meran sowie die Podiumsgäste und Schüler/-innen der 4. Klassen.



Rotary-Meran-Präsident Andreas Eisenkeil



v.l. Alois Heinrich Weis, Barbara Pobitzer, Werner Mair, (unbekannt), Walter Bernard und Bruno Montali



Günther Reifer (l.) sagt: „Wir brauchen eine Gemeinwohl-Wirtschaft, das alte Modell zerstört nur!“ Daneben Theologieprofessor Paolo Renner und Lanas BM Harald Stauder

**Nachhaltigkeit** – das Wort ist heute in aller Munde: Wir wollen eine nachhaltige Wirtschaft, nachhaltige Bildung, eine nachhaltige Umweltpolitik und überhaupt eine gesamthaft nachhaltige Gesellschaft. Aber was genau versteht man unter Nachhaltigkeit? Der Begriff hat schon einige Jahrhunderte auf dem Buckel – der Sachse Carl von Carlowitz (1645-1714) prägte ihn, in dem er eine verantwortungsvolle Forstwirtschaft, eine „nachhaltende“ Nutzung der Wälder forderte. Mittlerweile ist Nachhaltigkeit zu einem Schlüsselbegriff der Gesellschaft geworden, für einige gar zu einem „skurrilen Schauspiel“. Menschen gehen für das Klima auf die Straße, kaufen Bioprodukte, hören auf zu fliegen, achten auf die Energiebilanz des eigenen Zuhauses. Zur Nachhaltigkeit gehört in erster Linie ein gutes Leben für alle Menschen auf diesem Globus. Und so hat Nachhaltigkeit drei Dimensionen, die auch als 3-Säulen-Modell bekannt sind: die soziale, die ökonomische und die ökologische. Sozial nachhaltig ist eine Gesellschaft, wenn keine größeren Spannungen und Konflikte entstehen, die auf friedlichem Wege nicht mehr zu lösen sind. Ökonomisch nachhaltig ist eine Wirtschaft dann, wenn sie von den kommenden Generationen wie bis anhin fortgeführt werden kann. Ökologische Nachhaltigkeit zielt darauf ab, nicht mehr natürliche Ressourcen zu verbrauchen, als wieder nachwachsen oder sich regenerieren können. Damit eine Gesellschaft nachhaltig ist, muss jede dieser drei Dimensionen beachtet werden. Wir sind überzeugt: Nachhaltige Entwicklung ist eine kulturelle Herausforderung. Es gilt, alte Muster, Gewohnheiten und Gewissheiten zu hinterfragen und sich auf Neues, Unbekanntes einzulassen. Eine Begrenzung des Klimawandels ist nur durch einen tiefgreifenden kulturellen Wandel zu erreichen.





Moderator Eberhard Daum fordert die Experten am Podium heraus. EURAC-Wissenschaftler Georg Niedrist plädiert für die Einführung einer CO2-Steuer, damit „wir den realen Preis zahlen. Ein Flug nach England kann nicht 50 Euro kosten.“



Klimaaktivistin Oliva Kieser (am Micro): „Seid nicht gleichgültig! Wehrt euch, geht auf die Straße!“

## Die 6 Thementische

**Thema 1:** Aktiv werden für die Klimaziele mit Olivia Kieser. Leitung: G. Di Gennaro

**Thema 2:** Smarte klimafreundliche Städte mit Andrea Marastoni. Leitung: E. Kontschieder

**Thema 3:** Der alpine Raum im Wandel des Klimas mit Georg Niedrist. Leitung: R. Kohlmayer

**Thema 4:** Bewahrung der Schöpfung, aber wie? mit Paolo Renner. Leitung: J. Prantl

**Thema 5:** Ökonomisch und ökologisch wirtschaften mit Günther Reifer. Leitung: A. Weis

**Thema 6:** Klimawandel im Spannungsfeld der Politik mit Harald Stauder. Leitung: W. Pichler



Günther Reifer: „Ein Unternehmen ist nicht dazu da, nur Gewinne zu machen, sondern auch, um einen positiven Beitrag zu leisten. Ziel eines gemeinwohl-orientierten Wirtschaftstreibens ist die Schaffung hoher Lebensqualität für alle Lebewesen, unterstützt durch ein gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem.“



Andrea Marastoni: „Die Stadt funktioniert wie ein Körper und wir alle sind die Stadt.“ Der Bozner Architekt ruft zu mehr Bürgerbeteiligung bei stadtplanerischen Entscheidungen auf.





Klimaforscher Georg Niedrist sagt: „Die sozialen Unruhen und Massenmigration werden zunehmen“



Prof. Walter Pichler und Harald Stauder: „Die Politik reagiert zu langsam“



WFO-Direktor Werner Mair mit Andreas Eisenkeil und einem Schüler: Brauchen wir mehr Regelungen und eine Rückbesinnung auf eine ökosoziale Marktwirtschaft?







Abschluss: Resümee der Ergebnisse an den Thementischen



# „Eine andere Welt ist möglich, eine andere Erde nicht“

**BILDUNG: Podiumsdiskussion an Realgymnasium und TFO zu den Themen Klimaschutz und nachhaltiger Lebensstil – Forderung nach CO<sub>2</sub>-Steuer und Preiserhöhungen**



Bei der Podiumsdiskussion: (von links) Andrea Marastoni, Olivia Kieser, Georg Niedrist, Eberhard Daum, Günther Reiter, Paolo Renner und Harald Stauder.

Die Diskussions Teilnehmer waren sich in weiten Teilen einig darüber, dass eine Begrenzung des Klimawandels nur durch einen tiefgreifenden kulturellen Wandel zu erreichen sei. Günther Reiter und Olivia Kieser etwa stellten unser derzeitiges Wirtschaftsmodell infrage, das auf kontinuierliches Wachstum ausgerichtet sei. Hier brauche es ein radikales Umdenken.

Auch Paolo Renner plädierte für eine „Bekehrung zu einem umweltfreundlicheren Lebensstil“, wie ihn Papst Franziskus mit Nachdruck fordert. Wir müssen auch an kommende Generationen denken, denn: „Eine andere Welt ist möglich, eine andere Erde nicht.“ Der Theologe erinnerte an die Umweltbibel der Diözese Bozen Brixen.

Eurac-Forscher Georg Niedrist sprach von den Folgen des Klimawandels, von denen das Verschwenden der Gletscher im Alpenraum das geringste Problem

diesem Jahr zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Meran organisiert. Rotary-Präsident Andreas Eisenkell steuerte deshalb eingangs die Anliegen des ältesten Serviceclubs der Welt vor: Freizeiten, Völkerverständigung und die Linderung von Armut. Auf lokaler Ebene unterstützt der Club beispielsweise das Projekt Integra der Caritas, die Straßenzettel, Zelte, das Jugendzentrum Jungla und das Rote Kreuz. Der Präsident lud die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an einem Videowettbewerb ein und dazu, im Mai in der Messe Bozen beim Abpacken von 30.000 Essensrationen zu helfen, damit bis 2030 weltweit kein Kind mehr hungern müsse. Mit seinem Schlusssatz sprach Eisenkell allen Teilnehmern aus der Seele: „Vielen Dank für eine bessere Welt.“

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

Preis einer Dienstleistung zahlen müssen. „Ein Wochenlohn reicht nicht mehr für 50 Euro, sondern muss 1.000 Euro kosten“, forderte Niedrist: „Entweder es gibt Strafen oder wir ändern unsere Gewohnheiten. Und das funktioniert nur über die Bräufesche.“

Bürgermeister Stauder bezeichnete die Fridays-for-Future-

se, die prognostizierte Überschwemmungen aufgrund der Meeresspiegelschwankungen, Verstärkungen, Brände, 200 Millionen Klimaflichtlinge, soziale Unruhen und allgemein großes Konfliktpotenzial.

Mehrere Teilnehmer sprachen sich für die unverzügliche Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer aus und dafür, dass wir den realen

Bewegung als Schlüssel, doch ein Umdenken hin zur Nachhaltigkeit sei schon länger im Gange. So zeigten Forscher Lösungen auf, und auch die Wirtschaft habe erkannt, dass sich etwas ändern müsse. „Das ist eine gesellschaftliche Bewegung, die Eingang in die Politik finden muss“, zeigte sich Stauder überzeugt.

Der Memorial Day wurde in